

ERASMUS Wintersemester 06/07 an der University of Manchester
(von Susann Weißmüller)

Unser 5. Fachsemester in der Molekularen Biotechnologie (Heimatuni: Uni Heidelberg) verbrachten wir an der University of Manchester. Hier studierten wir an der Faculty of Life Sciences.

Der Erfahrungsbericht soll mit einem kleinen Fazit beginnen. Von Manchester kennt man bekanntlich nur die Fußballmannschaft ManU und Take That. Wir denken jedoch, dass auch bald die Uni von sich stärkerer bekannt machen wird. Schon in den letzten Jahren hat sie einen großen Sprung nach vorne in den weltweiten Unirankings auf Platz 43 gemacht, und damit ist sie vor der Uni Heidelberg platziert. Manchester investiert derzeit 800 Mio. £ in seine Uni, was wahrscheinlich in Zukunft zu einem noch besseren Abschneiden der Uni führen wird. Deutlich macht sich das in den zahlreichen Baustellen die man überall am Campus sieht. Im Gegensatz zu Deutschland verläuft das Studium hier eher verschult ab, was nicht bedeutet, dass man ein geringeres Lernpensum aufbringen muss. Hohe Anforderungen werden besonders bei den zahlreichen Essays gestellt. Die guten Lernbedingungen und die hervorragende Bibliothek erleichtert jedoch vieles. Die Hilfsbereitschaft der Dozenten ist unterschiedlich – aber das kennt man wahrscheinlich auch aus Heidelberg. Neben der Uni bietet Manchester eine Menge an Freizeitaktivitäten. Besonders Shoppingfreunde kommen auf ihre Kosten, denn Manchester ist bekanntlich eine super Einkaufsstadt, mit dem größten Einkaufszentrum Europas nur eine halbe Stunde entfernt. Auch abends ist eine Menge los: Pubs und Clubs gibt es in Hülle und Fülle und die Student Academy bringt zahlreiche Gigs nach Manchester. Nachteilig sind auf jeden Fall die Lebensunterhaltungskosten zu nennen. Es ist um weiten teurer als in Heidelberg. Vor allem Unterkünfte sind sehr überteuert. Auch bei Essen und Kleidung sollte man nicht von Pfund in Euro umrechnen. Im generellen kann man sagen, dass Sachen die in Heidelberg 1 € kosten hier 1 £ kosten, und somit um die Hälfte teurer sind. Außerdem sollte man sich keine allzu großen Hoffnungen von den Engländern machen. Sie sind distanziert und zeigen kein großes Interesse, was ausländische Studierende angeht. Auch wenn man unheimlich viele Kontakte mit anderen internationalen Studenten macht, bleibt der Kontakt zu Engländern sehr gering.

Die Vorbereitungen

Die Zusage für unsere Plätze im Erasmusprogramm erhielten wir im Februar 2006. Anschließend waren wir erstmal mit Lesen von Erfahrungsberichten beschäftigt. Diese haben viel weiter geholfen, daher würden wir das auf alle Fälle weiterempfehlen. Außerdem haben wir uns das Vorlesungsverzeichnis des vergangenen Jahres runtergeladen, um im vorab eine Kurswahl zu treffen. Das war recht schwierig, denn wir waren auf die Anerkennung aller Kurse angewiesen. Es fand ein großes Hin- und Hergeschreibe mit Professoren an der Uni Manchester statt, denn viele Kurse waren Einjahres Kurse oder aber die Klausuren wurden erst im Juli geschrieben. Aber im generellen haben die Professoren alle schnell zurück geschrieben und im Endeffekt konnte man alles gut vereinbaren (es gab wirklich immer einen Ausweg). Letztendlich hätte man auch alles vor Ort besprechen können, denn die Einführungswoche bietet viel Zeit alles zu organisieren. Das zuvor einzureichende „Learning Agreement“ dient auch nur als Orientierung und man kann später noch einiges ändern. Wenn man auf die Anrechnung der Kurse an der Heimatuni in Deutschland angewiesen ist, würden wir vor allem auch ein Absprechen mit den deutschen Professoren empfehlen. Am besten sollte das schriftlich abgesegnet werden (E-Mail reicht), um nach dem Auslandsaufenthalt schnell die Anerkennung zu bekommen.

Ende Juli kontaktierte uns dann die Uni Manchester. Sie schickte mir Informationen über online Registrierung, Orientierungswochenende und Unterkunft per Post und per Email. In E-Mailkontakt standen wir oft mit Zaba Ihsan und Sarah Bloor (Study Abroad Adviser). Beide waren sehr hilfreich und man konnte sie immer bei Problemen und Fragen kontaktieren. Die Online Registrierung wurde erstmals eingeführt und hatte damals noch einige Schwierigkeiten - Aber letztendlich hat alles geklappt. In vorherigen Jahren gab es immer eine Orientierungswoche, die jedoch dieses Mal erstmalig auf nur ein Wochenende verkürzt wurde und Mitte September direkt vor dem Semesterbeginn stattfand. Auch wenn die Uni Manchester sehr auf die Anwesenheit besteht, so verpasst man jedoch nichts wenn man verhindert sein. Jedoch ist es der Tag, an dem die ersten Kontakte zu Internationalen Studenten geknüpft werden. Die meisten dort geknüpften Kontakte hielten über das ganze Semester, demnach ist die Anwesenheit aus diesem Grund recht vorteilhaft.

Bezüglich der Unterkuftsfrage versuchte die Uni sehr hilfsbereit zu sein. Es gab so genannte Accommodation Workshops Anfang September und zahlreiche Emails. Den Workshop haben wir allerdings nicht besucht, da wir zu diesem Zeitpunkt schon meine Unterkunft hatten. Es gibt entweder die Möglichkeit eine Unterkunft auf dem privaten Sektor zu suchen oder aber man kann in Studentenwohnheimen hausen. Beides hat Vor- und Nachteile. Zum einen ist es schwierig ein WG-Zimmer zu finden, wenn man nur ein Semester hier ist. Die Mietverträge gehen meistens mindesten 10 Monate und wir haben bei der Zimmersuche lediglich einen Vermieter getroffen, der dort eine Ausnahme machte. Auf der anderen Seite sind die Studentenwohnheime sehr viel teurer und als Erasmusstudent bekommt man wahrscheinlich nur den Owens Park angeboten, welcher Essen mit einbezieht und

somit noch viel teurer ist (außerdem muss man dort Ende Januar wieder raus). Daher haben wir uns auf die erschwerte Suche auf dem privaten Sektor gemacht. Einen Monat vor Semesterbeginn sind wir für fünf Tage nach Manchester geflogen. Im vornherein haben wir Besichtigungstermine per Telefon ausgemacht und somit musste man nach der Ankunft in Manchester lediglich die Orte aufsuchen, was sehr viel Zeit gespart hat. Schon während dieser Zeit trafen wir andere Austauschstudenten oder angehende First-Year students. Letztendlich sind wir mit ihnen in eine WG in dem private Studentenwohnheim „Carfax Court“ in einer Parallelstraße zur Curry-Meile in Rusholm gezogen. Das „Carfax Court“ besteht aus dreier- oder vierer WGs und die dortigen Vermieter machen eine Ausnahme von dem 10-Monatsvertrag. Auch die Vermieter im Langdale oder Darbisher House sind flexibel mit der Mietdauer. Die Lage der genannten Wohnheime ist super, da es sehr in der Nähe der Uni ist und nicht so weit weg wie die großen Studentenwohnheime der Uni. Aufgrund des recht billigen Preises von 250 £ pro Monat darf man in diesem privaten Studentenwohnheim nicht auf Komfort hoffen. Die Wände haben Löcher, die Fenster sind schlecht isoliert so dass es permanent zieht - Aber die Zimmer sind groß und die Nachbarn nett. Als wir dann Mitte September das Erasmussemester antraten, konnten wir demnach sofort einziehen und mussten nicht zusammen mit zahlreichen anderen Studenten auf Wohnungssuche gehen, was dann aufgrund der Masse an Studenten um einiges erschwert wurde.

Im Allgemeinen ist noch anzumerken, dass Wohnungen in Moss Side wirklich nicht zu empfehlen sind, denn das ist der gefährliche Teil von Manchester der von Banden „regiert“ wird. Fallowfield und Didsbury sind die Studentenwohnviertel, mit dem größten Studentenanteil. Rusholm liegt genau zwischen diesen Studentenvierteln und dem City Center. Es ist der Ort, in dem alle Inder in Manchester leben und daher hatte ich direkt vor meiner Wohnungstür die Curry Mile, wo es zahlreiche indische Fastfood Läden gibt.

Das Studium

Wir verbrachten das Semester an der Faculty of Life Sciences, die ein großes Angebot an Kursen und Praktika anbietet. Wie schon erwähnt, ist das Vorlesungssystem sehr verschult. Die Vorlesungen dauern nur 50 Minuten und fangen immer pünktlich an. Zu spät kommen ist nicht gern gesehen. Außerdem werden sämtliche PowerPoint Präsentation vor der Vorlesung ausgedruckt ausgehändigt, was das Mitschreiben unnötig macht. Allerdings ist das Tempo sehr schnell und der Vorlesungsinhalt auch sehr anspruchsvoll. Die Uni hat dieselben Anforderungen an Erasmus-Studenten wie an einheimische Studenten. Jeder Kurs verlangt mindestens ein Essay, welches rund 2500 – 3000 Wörter lang ist, und eine abschließende Klausur. Seminare darf man nur besuchen, wenn man ein ganzes Jahr an der Uni eingeschrieben ist. Man sollte insgesamt sechs Kurse je Semester belegen. Mehr sollte man auch nicht machen, denn sonst kommt man mit dem Stoff nicht hinterher, wenn man nebenbei auch noch Manchester genießen will. Die Third-year Kurse gehen immer sechs Wochen. Da das Semester aus insgesamt 12 Wochen besteht, gehen die Kurse von Woche 1 bis 6 oder von Woche 7 bis 12. In diesen Kursen werden immer Papers durchgesprochen und diskutiert, welch

Im generellen kann man sagen, dass die Kurse sehr klein gehalten werden, meist bestehen sie aus 20 – 30 Leuten, was natürlich nicht heißen soll, dass es auch mal einen Kurs mit 100 Studenten gibt (diese kommt jedoch dann nur in First- oder Second Year Courses vor). Daher sind die Lernbedingungen sehr gut und man hat immer Kontakt zu den Dozenten oder Professoren. Bei Schwierigkeiten helfen sie sofort, ob nun während oder außerhalb des Kurses. Weiter vorteilhaft ist die Ausstattung der Faculty. Hier findet man zahlreiche, moderne Computercluster, die von Studenten meistens immer benutzt werden können, wenn gerade kein Kurs abgehalten wird. Belegt man ein Laborpraktikum, so finden diese in gerade erst neu gebauten Laboren statt, was das Lernen wirklich schöner macht. Hier sollte jedoch kurz erwähnt werden, dass diese Praktika extrem durchstrukturiert sind und man keinen Freiraum zum alleinigen handeln hat. Das kann nervig sein, so wurde jeder Schritt genauestens vorgegeben, aber die eigene Kreativität und das eigene Nachdenken nicht gefördert. Weiterhin ist noch die schöne Bibliothek zu erwähnen. Es gibt alle Bücher in Hülle und Fülle. Das Ausleihprinzip ist simple. Die Bibliothek ist riesig und so verwinkelt, dass man immer ein ruhiges Plätzchen findet. Allerdings wird die Suche kurz vor den Klausuren schon etwas erschwert. Da jedoch die Bibliothek lange Öffnungszeiten hat, hat man bei sehr frühem oder sehr spätem Ankommen keine Schwierigkeiten.

So, das soll es gewesen sein. Bei Fragen zum Aufenthalt an der University of Manchester stehen wir gerne unter der folgenden Emailadresse bereit: sweissmueller@gmail.com.